



# Klimaschutz

Frühlingstemperaturen im Winter, Hitzerekorde im Sommer, orkanartige Stürme im Herbst – wohl jeder von uns bemerkt die Auswirkungen des globalen Klimawandels. Doch während die Folgen für uns in Deutschland bislang noch relativ glimpflich sind, stellen sie für viele Menschen in den Entwicklungsländern schon jetzt eine existenzielle Bedrohung dar. Denn Hitzewellen und Überschwemmungen führen in den Ländern des Südens immer häufiger zu Ernteauffällen und Hungersnöten. Davon betroffen sind ausgerechnet die Ärmsten der Armen, da sie kaum eine Möglichkeit haben, angemessen auf den Klimawandel zu reagieren. „Brot für die Welt“ setzt sich für den Klimaschutz und mehr Klimagerechtigkeit ein:

- **Wir fördern Projekte, in denen nicht nur die Folgen des Klimawandels gemildert, sondern auch seine Ursachen bekämpft werden.**
- **Wir machen durch Bildungs- und Kampagnenarbeit hier in Deutschland darauf aufmerksam, dass auch wir unseren Beitrag zur Stabilisierung des weltweiten Klimas leisten müssen.**

Denn wir sind davon überzeugt:

Der Klimawandel ist kein unabänderliches Schicksal.

## Ihre Spende hilft

Sie möchten das Projekt „Rettet uns vor dem Untergang!“ unterstützen? Dann können Sie dies mit einer Überweisung auf folgendes Konto tun:

**Brot für die Welt**  
**Postbank Köln**  
**BLZ 370 100 50**  
**Konto-Nr. 500 500 500**

Bitte geben Sie auf Ihrer Überweisung das Stichwort „Klimaschutz“ an. Sollten mehr Spenden eingehen, als für dieses Projekt nötig sind, garantieren wir Ihnen, dass Ihre Spende für ein ähnliches Projekt verwendet wird.

Um wirkungsvoll zu helfen, arbeitet „Brot für die Welt“ eng mit erfahrenen, einheimischen Partnern – oft kirchlichen oder kirchennahen Organisationen – zusammen. Diese werden regelmäßig von internen und externen Prüfern kontrolliert.

Den verantwortlichen Umgang mit Spendengeldern bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) „Brot für die Welt“ jedes Jahr durch die Vergabe seines Spendensiegels.

### Haben Sie Fragen zu Ihrer Spende?

Dann können Sie sich gerne an unsere Mitarbeiterinnen wenden:

Brot für die Welt  
**Serviceportal**  
 Staffenbergstr. 76  
 70184 Stuttgart  
 Tel.: 0711/2159-568  
 kontakt@brot-fuer-die-welt.de



**Herausgeber:** Diakonisches Werk der EKD e.V. für die Aktion „Brot für die Welt“; **Redaktion:** Thorsten Lichtblau, Konstantin Francke, Meike Sahling, Thomas Sandner (V.i.S.d.P.); **Text innen:** Carsten Stormer; **Fotos:** Carsten Stormer; **Gestaltung:** Bohm und Nonnen, Büro für Gestaltung GmbH, Darmstadt; **Druck:** Pfitzer GmbH, Renningen; **Papier:** 100 % Recycling-Papier; **Art.Nr.:** 116 202 080; August 2010.



## Klimaschutz



### Pazifische Inselstaaten

# Rettet uns vor dem Untergang!

Im Verbund der **Diakonie**  
 Mitglied der **actalliance**



Baranite Kirata weist auf die dramatischen Folgen des Klimawandels hin.

Infolge der Klimaveränderungen sterben die Korallen, der natürliche Schutz vor der Gewalt des Meeres.

Der Bau von Dämmen könnte Kiribati vor Überschwemmungen schützen.



## Pazifische Inselstaaten

### Rettet uns vor dem Untergang!

*Die Republik Kiribati, ein Inselreich im Südpazifik, droht im Ozean zu versinken. Ursache ist der Klimawandel, der den Meeresspiegel steigen lässt. Mit Unterstützung von „Brot für die Welt“ klärt die Pazifische Kirchenkonferenz die Bewohner über die verheerenden Folgen auf – und sucht nach Lösungen.*

Es ist Sonntag, glatt liegt das Meer wie ein Teppich. Baranite Kirata sitzt in seinem Fischerboot und fährt dem Regenbogen entgegen. Obwohl Wolken die Sonne verdecken, ist es 35 Grad heiß, die Kleidung klebt am Körper. Baranite Kirata ist 56 Jahre alt, Pastor der protestantischen Kirche Kiribatis und so etwas wie deren Klimaschutzbeauf-

tragter. Er drosselt den Motor, steht auf und zeigt aufs Meer hinaus. Eine Sandbank schält sich aus dem Wasser.

#### „Das war mal eine Insel“

Eine Sandbank? „Nein, das war mal eine Insel“, sagt Baranite Kirata. „Viketawa“ nennen sie die Einheimischen, „Land unterm Mondschein“. Heute gibt es fast nur noch Land unter. Nur bei Ebbe lugt der Sand noch ein paar Zentimeter aus dem Wasser. Weil die höchste Stelle des Landes nur zwei Meter über dem Meeresspiegel liegt, wird Kiribati voraussichtlich zu den ersten Staaten der Welt gehören, die das Meer verschluckt; denn der Treibhauseffekt lässt die Ozeane steigen. Jedes Jahr ein bisschen mehr, unaufhaltsam. Doch der steigende Meeresspiegel ist längst nicht das einzige Problem. Immer mehr und heftigere Tropenstürme jagen über Kiribati hinweg, gefolgt von ungewöhnlich langen Dürreperioden. Die Folgen: Die Riffe, der natürliche Schutz vor der Gewalt des Meeres,

sterben, Salzwasser wird ins Landesinnere gepumpt, das Trinkwasser versalzt.

#### „Ohne fremde Hilfe kann Kiribati das nicht schaffen“

Weil die betroffenen Menschen nicht warten können, bis die Politik endlich handelt, hat die Pazifische Kirchenkonferenz (PCC) gemeinsam mit „Brot für die Welt“ ein Pilotprojekt ins Leben gerufen. Ziel ist es, die Menschen im Pazifik über die Folgen der Klimaveränderungen aufzuklären und gemeinsam mit ihnen Anpassungs- und Schutzmaßnahmen zu entwickeln. Helfen könnten etwa der Bau von Dämmen, Wellenbrechern und künstlichen Riffen. Oder das Pflanzen von Mangroven, damit deren Wurzelgeflechte die Ufer zusammenhalten. Kostspielige Maßnahmen. „Doch was bleibt einem übrig“, fragt der Pfarrer, „wenn einem das Wasser bis zum Hals steht?“ Es müsse jetzt endlich gehandelt werden. „Aber ohne fremde Hilfe kann Kiribati das nicht schaffen“, sagt er und blickt aufs Meer.

#### Projektträger:

Pacific Conference of Churches (PCC)

#### Finanzierung:

„Brot für die Welt“: 99.791 Euro (zwölf Monate)

#### Was kostet wie viel?

- 10 Sandsäcke für den Bau eines Damms: 5 Euro
- 20 Kilogramm Zement: 10 Euro
- Verpflegung von freiwilligen Helfern pro Tag: 20 Euro